

JOURNAL

**Angefahrener Hund verschwunden**

**PFORZHEIM.** Ein größerer Hund, ähnlich einem Berner Sennenhund, ist am Dienstag um 19.15 Uhr auf der A 8 zwischen den Anschlussstellen Karlsbad und Pforzheim-West unterwegs gewesen. Er rannte über die Fahrbahn, wurde von einem Renault erfasst und auf den Grünstreifen geschleudert. Nach dem Aufprall war das Tier, trotz intensiver Suche durch die Beamten der Autobahnpolizei, nicht mehr aufzufinden. Ob der Hund verletzt wurde, ist darum unklar. Am Auto entstand ein Schaden in Höhe von rund 5000 Euro. *pol*

*Hinweise telefonisch an die Polizei unter (072 31) 12 58 10.*

**Technische Dienste ziehen um**

**PFORZHEIM.** Die Technischen Dienste, bislang in der Güllichstraße 2 untergebracht, sind von Montag, 26., bis Mittwoch, 28. Oktober, nicht erreichbar. Ab Donnerstag, 29. Oktober, finden sie sich im neuen Verwaltungsgebäude in der Heinrich-Witzenmann-Straße 13. Auch die Abfallberatung zieht vom Waisenhausplatz 26 zur Heinrich-Witzenmann-Straße 13 um. Die Mitarbeiter sind vom 26. bis 30. Oktober nicht erreichbar. Die telefonische Abfallberatung unter der Rufnummer (072 31) 39 13 93 erfolgt zu den üblichen Sprechzeiten. Ab Montag, 2. November, stehen alle Abfallberater im neuen Gebäude persönlich für interessierte Bürger zur Verfügung. Das Servicecenter Abfallwirtschaft (Am Mühlkanal 8) zieht in der Woche vom 2. bis 6. November um und bleibt in dieser Woche geschlossen. Wiedereröffnung ist in der Heinrich-Witzenmann-Straße 13 am Montag, 9. November. *pm*

**Dolmetscher für Flüchtlinge gesucht**

**PFORZHEIM/ENZKREIS.** Die Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche will Flüchtlingskinder und deren Familien stärken. Ein guter Umgang mit Belastungen und eine gelingende Bewältigung traumatischer Erfahrungen hängt bei Kindern in erheblichem Maß von Zuwendung und Schutz ab, den sie nach der Flucht erhalten. Für den Vertrauensaufbau und die Beziehungsgestaltung ist die Überwindung von Sprachbarrieren von zentraler Bedeutung. Daher sucht man für Familien aus unterschiedlichen nordafrikanischen Ländern wie Eritrea oder Gambia sowie Syrien, Irak oder Afghanistan sowie den Balkanländern dringend Dolmetscher. Auch Studenten mit entsprechenden Sprachkenntnissen sind gesucht. *pm*

*Weitere Informationen telefonisch unter (072 31) 3 08 70.*

**Offene Tür im Lore-Perls-Haus**

**PFORZHEIM.** Das bwlw-Zentrum Pforzheim im Haus der Seelischen Gesundheit – Lore Perls öffnet am Freitag, 23. Oktober, von 16 bis 21 Uhr seine Tür. Geplant sind Führungen durch die Einrichtung, die Vorstellung der verschiedenen Angebote des Hauses sowie die Präsentation des Films „Elmer flog übers Kuckucksnest“ in Kooperation mit dem Kommunalen Kino ab 19 Uhr. *pm*

*Weitere Informationen telefonisch unter (072 31) 139 40 80 oder per E-Mail an fs-pforzheim@bw-lv.de*



Im Treppenturm der ehemaligen Alfons-Kern-Schule wird derzeit nur das Erdgeschoss genutzt. Das könnte sich bald ändern.

**Saison-Abschluss steht im Zeichen der Flüchtlinge**

Eine bewegte Saison liegt hinter dem „Café Roland“, das Ende des Monats schließt. Inhaberin Cina Dilber zeigt sich zufrieden mit dem Erreichten. Ein **fester Arbeitsplatz** wurde geschaffen, die Öffnungszeiten um drei zusätzliche Tage ausgeweitet. Seit mehreren Monaten sammelt das Team Spenden, die über das Projekt „Refugees welcome“ Flüchtlingen zugute kommen sollen. Derzeit ist dort zudem die **Wanderausstellung „Gesichter zeigen – niemand flieht ohne Grund“** zu sehen. Auf Schautafeln wird die Geschichte von sechs Flüchtlingen vorgestellt, die im süddeutschen Raum untergebracht sind. Dafür, dass die Ausstellung, initiiert von der Kulturwerkstatt Simmersfeld, im „Roland“ bis zum Monatsende Platz gefunden hat, haben unter anderem Philipp Weisenburger und Carla Felenz vom Kreisverband Pforzheim der sozialistischen Jugendorganisation „Die Falken“ gesorgt. Nach Vorträgen und Diskussionen zu den Themen Asyl und Fluchtgründe findet am kommenden Mittwoch, 28. Oktober, in diesem Rahmen ab 19 Uhr ein **Vortrag samt Diskussion** mit einem Referenten der Hochschulzeitung „versus“ zum **Thema Integration** statt. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung ist nicht notwendig. Bei der **Finissage**, die



Philipp Weisenburger und Carla Felenz haben die Ausstellung „Gesichter zeigen“ ins „Roland“ gebracht.

am Samstag, 31. Oktober, ab 15 Uhr stattfindet, werden die vorgestellten Flüchtlinge zum Austausch anwesend sein. Über die Diakonie werden auch die Asylsuchenden aus der Stadt eingeladen und mit einem kostenlosen Büffet sowie Getränkeküchlein empfangen. Teile des Erlöses der anschließenden **Abschlussfeier** kommen ebenfalls der Arbeit mit Flüchtlingen zugute. Auch der **Flohmarkt**, der im „Café Roland“ am Samstag, 24. Oktober, ab 12 Uhr stattfindet, ist mit dem Thema Flüchtlingsarbeit verknüpft. Alle nicht verkauften Gegenstände können im Anschluss gespendet werden. Über den Winter, verrät Dilber, soll es in verschiedenen Clubs **Roland-Partys** geben. *bel*

**Traum vom Treppenturm**

- Stadt prüft Ertüchtigung des Alfons-Kern-Turms für das Schmuckjubiläum.
- Zukunft weiter unklar: „Café Roland“-Team noch nicht in Pläne eingeweiht.

LISA BELLE | PFORZHEIM

**S**ie haben rein gar nichts mit Rapunzel zu tun, die neuesten Nachrichten um Pforzheims wohl umstrittensten Turm – und doch kommen sie Cina Dilber wie ein Märchen vor. „Das glaube ich erst, wenn ich es sehe. So viele haben in den vergangenen Jahren davon gesprochen, den Turm zu sanieren“, sagt die Inhaberin des „Café Roland“, das im Treppenhaus der ehemaligen Alfons-Kern-Schule untergebracht ist. Fakt ist: Das Gebäudemangement der Stadtverwaltung beschließt sich derzeit mit der Frage, welche Möglichkeiten es gibt, das Gebäude so zu ertüchtigen, dass es über mehrere Stockwerke genutzt werden kann – zum Teil auch ganzjährig.

Eine Maßnahme, auf die das Team des Kult-Cafés seit langer Zeit wartet. Dass nun Bewegung in die Angelegenheit kommt, hängt mit dem Jubiläum „250 Jahre Schmuck – Uhren – Design aus Pforzheim“ zusammen, das 2017 stattfinden soll. Es ist kein Geheimnis, dass Gesamtkoordinator Gerhard Baral den Turm für das Projekt ins Auge gefasst hat. „Einen der Eckpfeiler des Jubiläums“ soll das Gebäude darstellen. Erdgeschoss und erster Stock sollen ganzjährig genutzt werden können, die weiteren drei Stockwerke zumindest im Sommerhalbjahr Platz für Design-Ausstellungen bieten. Man wolle gemeinsam mit der Hochschule und dem Kreativzentrum „EMMA“ ein Konzept für die Nutzung entwickeln, so Baral.

**Ein Café auch für den Winter**  
Für eine Nutzung, wie sie Baral voranschwebt, sind jedoch umfangreiche Ertüchtigungsmaßnahmen notwendig. Diese seien Bestandteil der Untersuchung, deren Ergebnis eine provisorische Nutzung für die Jahre 2017 bis 2022 ermöglichen soll.

„Im Moment handelt es sich noch um ganz grobe Ideen“, sagt der städtische Pressesprecher Philipp Mukherjee. Diese sehen vor, dass die Räume während des Schmuckjubiläums ab dem zweiten Obergeschoss für Veranstaltungen genutzt werden. „Gleichzeitig sollen die Voraussetzungen geschaf-



Die Inhaberin des „Café Roland“, Cina Dilber (links), und Teammitglied Nadine Auris-Kunisch hoffen auf eine weitere Saison im kommenden Jahr. FOTOS: SEIBEL

fen werden, um im Erdgeschoss und im ersten Obergeschoss das „Café Roland“ ganzjährig betreiben zu können.“ Dazu müsse eine Heizung installiert werden. Auch eine transparente und flexible Trennung zwischen dem ersten Stock und den weiteren Obergeschossen, ein zweiter baulicher Rettungsweg und weitere haustechnische und bauliche Maßnahmen müssten hergestellt werden.



Gerhard Baral

Nun gehe es darum, diese Überlegungen zu konkretisieren, mit Kosten zu hinterlegen und in ein Gesamtkonzept zu gießen, das dann vom Gemeinderat beschlossen werden muss. „Wenn dieser zustimmt, sollte die bauliche Umsetzung bis zum Schmuckjubiläum 2017 erfolgt sein. Das Konzept sollte spätestens im ersten Quartal 2016 stehen und im Gemeinderat beschlossen werden“, so Mukherjee. Das Wichtigste für alle weiteren Planungen sei nun, schnell über diese Punkte Klarheit zu erlangen, so Baral. „Wenn es nach mir geht, muss das noch in diesem Jahr passieren“, sagt er. „Sonst wird es eng, was die Zeitabläufe angeht. Das muss jetzt schnell gehen.“

**Noch kein Mietvertrag für 2016**

Auf eine zeitnahe Antwort warten auch die beiden Inhaber des „Roland“, Cina Dilber und Fabian Weiler, und zwar auf die Frage, wie es für ihren Betrieb im kommenden Jahr weitergehen soll. Ende dieses Monats geht die Saison zu Ende.

Nachdem es vermehrt Beschwerden aus der Nachbarschaft wegen Lärmbelästigung gegeben hatte, haben sie ihrem Vermieter, der Stadtverwaltung, Anfang September ein neues Konzept vorgelegt, das sich mehr auf kulturelle Veranstaltungen denn auf Partys konzentriert (die PZ berichtete).

Eine Zusage, was einen neuen Mietvertrag für das kommende Jahr angeht, gibt es bislang jedoch nicht. Dilber betont, wie wichtig Planungssicherheit für ihr Team sei. Den jungen Unternehmern schwebt eine zusätzliche Nutzung des ersten Stocks vor, eine Aufwertung und Verlegung des Außenbereichs und damit eine Steigerung der Attraktivität des täglichen Café-Betriebs.

**Gesprächsbedarf**

Im Erdgeschoss soll, auch wenn es nach Baral geht, für ein solches weiterhin Platz sein. Ob dies jedoch das derzeit bestehende „Café Roland“ sein wird, ist noch offen. „Grundsätzlich kann man gern darüber sprechen“, sagt Baral. Und das soll in Kürze geschehen. Ein genauer Termin stehe noch nicht fest. „Man muss sich zusammensetzen und über die Inhalte und die Form sprechen“, so der Koordinator, „und sehen, wie die Initiative in zwei Jahren aufgestellt sein wird und ob sie das wuppen kann.“

Dilber, die von der laufenden Untersuchung noch nichts wusste, sieht diesbezüglich keine Probleme: „Ich kann mir gut vorstellen, dass das Schmuckjubiläum und das „Café Roland“ zusammenarbeiten“, sagt sie. „Je mehr Vielfalt, desto besser.“

**Einblicke in den Krisenherd Nahost**

Jürgen Th. Müller spricht bei der Senioren-Union über die Gründe für den ungelösten Konflikt zwischen Israel und Palästinensern

STEFAN DWORSCHAK | PFORZHEIM

Der Streit um das Heilige Land ist in die Nachrichten zurückgekehrt: Nachdem die Kriege in Syrien und dem Irak alle Aufmerksamkeit an sich gezogen hatten, tritt der Konflikt zwischen Israel und Palästinensern erneut blutig in den Vordergrund. Was hinter den jüngsten Attentaten steckt und wie sie im Konflikt insgesamt einzuordnen sind, darüber hat Jürgen Th. Müller gestern bei der Senioren-Union gesprochen.

Der Geschäftsführer von TV-BW Medienproduktionen, einem Tochterunternehmen der „Pforzheimer Zeitung“, kennt Israel aus zahlreichen Aufenthalten vor Ort. Das Unternehmen zeichnet in Zusammenarbeit mit einer Presseagentur seit zehn Jahren für „Israel heute“ verantwortlich. „Ich bin

zwischen vier- und sechsmal im Jahr in Israel“, sagt Müller, als er sich dem Publikum im „Benckiser Hof“ vorstellt.

Was folgt, ist das Bild eines komplexen Konflikts mit zahlreichen, oft übersehenen Facetten. Müller schildert, wie nach dem jüdischen Neujahrsfest am 14. September eine Reihe von Attentaten auf Juden und Vertreter des jüdischen Staats beginnt. „Wenn die Täter über 20 Jahre alt sind, ist das eher eine Ausnahme“, sagt Müller. Als Startpunkt nennt er Ereignisse aus dem Tempelberg, wo es zu Zusammenstößen zwischen Palästinensern und israelischen Sicherheitskräften gekommen sei, die Angriffe auf Besucher verhindern wollten. „Danach ging ein Aufschrei durch die arabische Welt“, so Müller.

Der 55-Jährige berichtet von heizerischer Rhetorik gegen Ju-



Felix Seitz, Ehrenkreivorsitzender der Senioren-Union (links), Schatzmeisterin Doris Mößner und Referent Jürgen Th. Müller begutachten die Überreste einer aus dem Gazastreifen abgefeuerten Kassam-Rakete. FOTOS: SEIBEL

den, von Videos in sozialen Netzwerken, die Tipps für tödliche Messerangriffe geben – und von Palästinenserpräsident Mahmud

Abbas, der Israel scharf angehe, aber die Attentäter nicht verurteilt. Vielmehr würden diese als Märtyrer verehrt.

Zugleich beleuchtet er die Situation der Palästinenser in Westjordanland und Gazastreifen. Letzterer sei völlig überbevölkert. „Die meisten Palästinenser wollen das selbe wie alle – in Ruhe leben“, sagt Müller. Doch sie seien der Spielball der eigenen Führung sowie der arabischen Staaten. So lebten bei Nablus rund 50 000 Menschen in einem Lager, das ursprünglich für 300 ausgelegt gewesen sei. „Um sie kümmert sich niemand, weder Israel noch die Palästinensische Autonomiebehörde“, so der Kelterer. Auch die internationalen Mittel kämen bei den einfachen Menschen nicht an. Sie versickerten in der Korruption oder flössen – im Gazastreifen – in Waffen und Tunnel. Nur in einer Sache seien sich Israelis und Palästinenser einig: „Im Laufe der nächsten zwei Jahre wird es wieder einen Gaza-Krieg geben.“